

Neue Räume für die Landjugend

Gemeinderat diskutiert über die Art der Umsetzung – Kostenschätzungen hinterfragt

Von Monika Ebnert

Mamming. „Unterkunft Landjugend“ – was sich auf der Tagesordnung so einfach las, entwickelte sich in der letzten Gemeinderatssitzung zu einem langdiskutierten Thema. Bürgermeisterin Irmgard Eberl begann mit einem Rückblick zur Thematik.

Die Landjugend musste aus dem Haus der Gemeinschaft ausziehen, da dies dem Neubau der neuen Kindertagesstätte weichen musste. Seit 2021 fanden mehrere Gespräche am „runden“ Tisch statt. Daran waren Verantwortliche der Landjugend, der Pfarrei, des TSV und der Gemeinde beteiligt. Eine längerfristige Lösung war nicht gleich möglich. Da der Auszug möglichst schnell erfolgen sollte, galt es eine Übergangslösung zu finden. Diese hat man beim „Besche“ gefunden, der einen Raum zur Verfügung stellte. Was die langfristige Lösung betraf, war man der Meinung, dass die freie Fläche am Sportgelände sich für einen Bau eignen würde.

2022 wurde von der KLJB ein Angebot über eine mögliche Holzbauweise eingeholt. Die Kosten beliefen sich auf 260 000 Euro. „Das war uns zu teuer“, so Eberl. Man habe im Gemeinderat zusammen mit den Beteiligten überlegt, was alternativ möglich wäre. So kam man zur Containerlösung. Gebrauchte Container wurden mit Hilfe von Familie Wagner angeschafft. Als weitere Hürde galt es, die Thematik Überschuldungsgebiet zu stemmen. Das Verfahren war hierzu bereits im Gange und die Fläche herausgenommen. Vor-Ort-Termine fanden statt, der Gemeinderat war involviert und Möglichkeiten erarbeitet, wie der Bau aussehen könnte. Alternativ zum Neubau wurde auch eine mögliche Aufstockung des TSV-Sportheimes oder der Anbau vorgeschlagen, um Kosten einzusparen. Man habe an den Planungen gearbeitet, Fördermöglichkeiten werden vonseiten der KLJB und der Gemeinde geprüft. Ziel ist es, für die Jugend eine längerfristige Bleibe zu schaffen, bei der sie sich gut eingebunden fühlen und nicht abseits stehen. Das wäre am Sportgelände gegeben.

Architekt Peter Naumburg ging auf das Grundstück auf dem Sportgelände näher ein. Die Planung sieht einen Neubau zwischen Verkehrsübungsplatz und Volleyballplatz vor. Sechs Container sind angedacht. Der Sanitärcontainer besteht bereits wie geplant mit Küche und WC. Es sind Bestandsmöbel eingeplant und auch ein Lager sowie ein überdachter Außenbereich geschaffen. Außen wird mit einer Holzverschalung an der Außenwand gearbeitet. Die Baukosten betragen geschätzt rund 150 000 Euro brutto, zusammen mit der Erschließung und weiteren Baunebenkosten kommt man auf 192 000 Euro brutto. Eigenleistungen wird die Landjugend erbringen, was in gewissen Positionen bereits berücksichtigt ist, in andere Positionen die Kosten noch mindert.

Zweite Variante oder nicht?

Nach dem Informationsteil folgte die Diskussion. Angefragt wurde von Ursula Wagner, ob ein Abschluss in Sachen Abwasser nicht bei der bestehenden Infrastruktur von Tennis und Stockschießen möglich sei, was aufgrund technischer Gegebenheiten verneint wurde. Karl-Heinz Schöpf hinterfragte die Kosten des Pult- und Satteldaches. Seiner Meinung nach seien hier durchaus Unterschiede gegeben und er wünsche sich eine Vergleichsrechnung. Auch, monierte er, die Kosten für die gekauften Container in der Rechnung zu berücksichtigen. Dann wäre man nämlich in Summe wohl bei einem geschätz-



Auf dieser Fläche soll der Containerbau für die Landjugendräume entstehen.

Foto: Monika Ebnert

ten Gesamtkostenfaktor von 250 000 Euro.

„Unbestreitlich, wir brauchen etwas für die Landjugend“, stellt er klar heraus. Aber er hinterfragte, ob es ein eigenes Haus für eine Viertel Million Euro brauche. Was mache man, wenn noch eine weitere Gruppierung kommt und damit Ansprüche stellt, fragte er oder auch, was passiert, wenn sich die Landjugend auflösen würde. Für ihn sei die Lösung ein Gesamtkonzept zusammen mit den Gebäuden des TSV Mamming.

Josef Sedlmeier konterte, dass man auf die Jugend schauen müsse und damit nicht pauschal jeder Gruppierung ein Haus gewährt werde. Ein „Hin und Her“ war es. Schöpf fügte an, dass die Mitglieder der Landjugend zu zwei Drittel auch Mitglieder beim TSV sind. Warum solle also hier ein Miteinander nicht funktionieren?

Beide Vereine separat betrachten

Ein Anbau oder eine Aufstockung wurden genannt und grundsätzlich um die Einholung weiterer Angebote gefragt. „Ich glaube nicht, dass der Vorschlag die kostengünstigste Variante ist“, stellte er klar heraus. Peter Naumburg erläuterte, dass man in der Planungsphase lediglich Kalkulationen heranziehen kann. Zum Vereinsheim des TSV fügte man noch an, dass auch hier noch Sanierungsarbeiten anstehen, die man erst beplanen müsse.

Hans Kohlmeier sprach sich klar für eine Trennung der beiden Vereine aus. Die Landjugend habe es sich verdient, auch eine gute Bleibe zu haben. Die Vereine möchten für sich sein. Sebastian Dickow hinterfragte den Wunsch der Landjugend und auch, welche Verzögerung damit einhergehe.

Bringe man die Ausschreibungen zügig voran, dann könne man wohl im Frühjahr schon mit dem Bau beginnen, so Naumburg. Die KLJB wurde speziell gefragt und informiert, dass ein Anbau nicht für sinnvoll erachtet werde. Der Anbau beim TSV wäre sehr schattig und die Gegebenheiten wurden als wenig sinnvoll erachtet. Johannes Eberl meint auch, dass es sicherlich Vorteile habe, wenn die Vereine eigenständig bleiben.

Peter Widl ging darauf ein, dass er schon vor acht Wochen darum gebeten hatte, einen Kostenvergleich bezüglich einer zweiten Variante vorzulegen. Diesen Wunsch unterstrich er nochmals deutlich und hinterfragte die vorgelegten Daten. Eine Studie koste rund 9 000 Euro wurde ihm entgegnet. Daher habe Naumburg eine Schätzung aufgestellt. Irmgard Eberl sieht den Handlungsbedarf als dringend ge-

geben und ging auch auf die anstehenden Sanierungen und den Nutzungsvertrag mit dem TSV ein. Sie sah dieses Gebäude als Extra-Projekt an. Peter Widl setzte entgegen, dass man langfristig denken müsse. Beim TSV stehen Arbeiten an und er sehe es als Pflicht des Gemeinderates an, dass das Zahlenwerk kritisch hinterfragt werde und man vorausschauend in die Zukunft blicke.

Josef Weichselgartner sprach die Thematik Förderungen an. Er schlug vor, einzelne Lose auszu-schreiben. Womöglich komme man auch ohne Zuschüsse damit sogar günstiger weg. Markus Allmannshofer gab noch zu bedenken, dass man bezüglich dem Leader-geförderten Spielplatz gewisse Auflagen habe und man darauf achten müsse,

keine Rückforderung zu riskieren. Außerdem informierte er, dass der TSV Ende Oktober das Thema spartenübergreifend diskutiert habe. Die Lösung mit den Containern wurde auch hier als sinnvoll erachtet. Den Platz stelle man als TSV zur Verfügung.

Martina Krieger fügte an, dass die jungen Leute durchaus sehr sinnvoll mit den überlassenen Räumen umgehen, auf sie sei Verlass. Froh und dankbar zeigte sie sich auch, dass die Landjugend eine gute Vorstandschaft habe, die sich engagiere. Doch was ist, wenn wie bei anderen Vereinen die Bereitschaft zur Übernahme solcher Ämter sinke? Habe man dann ein Einzelgebäude leerstehend zu unterhalten? Klaus Pleintinger fügte an, er wolle

die Jugend nicht mehr länger halten, sondern endlich zur Lösung und zum Bau kommen.

Beschluss gefasst

Am Ende sprach man sich mehrheitlich dafür aus, den Architekten Peter Naumburg für die Erstellung und Einreichung des Bauantrags „Gebäude für die Landjugend“ zu beauftragen. Die Verwaltung wurde beauftragt, die entsprechenden Verträge mit dem Grundstückseigentümer (Grundstücksüberlassung) und dem künftigen Nutzer (Landjugend) vorzubereiten zur Vorlage im Gemeinderat. Am Ende dankte Irmgard Eberl dem TSV für das Miteinander. Sie freut sich auf weitere gute Zusammenarbeit.

4 200 Hektar für die Zukunft

Maximilian Maier ist neuer Revierförster für das Forstrevier Loiching

Loiching. (mse) Die Beziehung Niederbayerns zu seinen Wäldern ist seit jeher eine Innige. Doch auch in den Hügellandschaften zwischen Isar und Vils bedroht der Klimawandel den Baumbestand. Die den Bereich prägende Baumart der Fichte bevorzugt kühlere und feuchtere Bedingungen. Entsprechend stehen der Forstwirtschaft in den kommenden Jahren große Herausforderungen bevor, um den Wald zukunftsfähig zu gestalten. Im Forstrevier Loiching hat auch daher seit September der 28-jährige Maximilian Maier das Heft des Handelns in der Hand und fungiert so als erster Ansprechpartner für alle Waldbesitzer.

„Wir müssen zusammenarbeiten, um unsere Wälder vielfältiger zu machen. Ziel des Waldumbaus wird es sein, dass unsere Wälder zukünf-

tig aus mehr Baumarten mit mehr Abwechslung bestehen“, erläutert Maier, der nach Besuch der Schule in Landshut-Schönbrunn, dem Studium in Freising-Weihenstephan und folgenden Einsätzen in verschiedenen Regionen Bayerns wieder zu seinen niederbayerischen Wurzeln zurückkehrt, seine Zielsetzung für das Forstrevier.

Dabei berät der Revierförster die Waldbesitzer bei der Umsetzung waldbaulicher Maßnahmen, die oft in Verbindung mit dem Borkenkäfer und der Anpassung der Wälder für die Zukunft stehen. Ferner beschäftigt sich Maier künftig jedoch auch mit dem Wegebau, Naturschutzmaßnahmen und der Waldpädagogik.

So stehen seit September 4 200 Hektar Wald in den Gemeinden Loiching, Niederviehbach, Gott-

frieding, Mamming und dem Stadtgebiet Dingolfing unter der Obhut Maiers. Das Gebiet ist dabei vor allem von den zahlreichen Bachtälern geprägt. Neben der prägenden Fichte beinhaltet das Forstrevier auch Kiefern, Buchen, Eichen, Tannen und sogenannte Edellaubhölzer. „Über das ganze Revier zieht sich als verbindendes Element die Isar mit ihren Auwäldern. Dies macht die Wälder vielfältig und für einen Förster spannend“, erläutert Maximilian Maier die Freude ob seiner neuen Aufgabe.

Erreichbar ist der neue Revierförster für alle betreffenden Waldbesitzer dabei telefonisch unter 0173/863 7466 oder per E-Mail an maximilian.maier@aelf-lp.bayern.de. Die offiziellen Sprechzeiten sind stets dienstags zwischen 9 und 11 Uhr.



Die verantwortlichen der namensgebenden Gemeinde Loiching um Bürgermeister Günter Schuster begrüßten Maximilian Maier (Mitte) und wünschten ihm viel Erfolg für seine neue Aufgabe.

Foto: Kathrin Swierczek/Gemeinde Loiching